



August der Dumme.

August war von Geburt an dumm und tölpelhaft und konnte es niemand recht machen, doch das Ärgerlichste für ihn war, daß jedermann dies gleich merkte. Er mochte anstellen, was er wollte, immer wurde er erkannt und dann hieß es: „Ach, das sieht dem dummen August ähnlich.“

Morgens fuhr er für seinen »Baas« Milch in die Stadt, und da traf es sich, daß er bei einem Herrn Doktor die prachtvollen Blumen in den Töpfen anstaunte und den Doktor, der gerade mit der Pflege derselben beschäftigt war, frug, wie er es nur mache, daß die Blumen in den Töpfen so gut gediehen.

„Das ist einfach,“ erwiderte der Doktor, „die dünge ich mit Hühnermist, doch ich kann leider niemals unverfälschten Hühnermist bekommen. Wenn ich nur jemand wüßte, der mir solchen verschaffen könnte, ich würde ihm gern zehn Mark für den gefüllten Sack geben.“

„Oh,“ erwiderte August, „wir haben den ganzen Hof voll Hühner und ich kann Ihnen so viel Hühnermist beschaffen, wie Sie haben wollen.“

„Das soll mir lieb sein,“ entgegnete der Doktor, „bringe nur so viel du kannst, und, wie gesagt, für jeden Sack gebe ich dir die versprochenen zehn Mark.“

August biß sich auf die Zähne, um nicht zu verraten, daß er sich ungeheurer freue über den für ihn so ganz gewaltigen Profit, denn eine derartige Bezahlung war ihm in seinem ganzen Leben noch nicht vorgekommen. Zu Hause aber mußte er jeden freien Augenblick aus und suchte allen Hühnermist zusammen. Als in dem Hofe, wofelbst er diente, nichts mehr zu finden, suchte er die Nachbarhöfe ab, und bald war in der ganzen Umgegend auch nicht eine Handvoll mehr aufzutreiben.